Die mittelalterliche Kirchenthüre bei den Kapuzinern in Salzburg.

(Nach einem Berichte des Herrn k. k. Conservators Süss in Salzburg.)

Wer vor den Eingang in die Kirche der Kapuziner in Salzburg gelangt, dem wird es bei näherer kundiger Betrachtung auffallen, dass an der erst um das J. 1600 erbauten und sehr einfachen Kirche sich eine Thüre mit Sculpturen vorfindet, die nicht nur an sich schön und fleissig gearbeitet ist, sondern auch ihrer Behandlung nach einer weit früheren Periode angehört, als jener, in welche die Erbauungszeit der Kirche fällt. Zugleich wird sich zeigen,

dass diese Thüre dem der Bauperiode der Kirche angehörigen steinernen Portale aus weissem Marmor, worauf sich überdies das Wappen des Erbauers Erzbischofs Wolf Dietrich befindet, nur angepasst wurde. Dies scheint auf nachfolgende Weise gekommen zu sein:

Im Jahre 1598 brannte in Salzburg abermals die erst zwischen 1384 — 1488 wieder erbaute Domkirche ab. Der baulustige Erzbischof Wolf Dietrich, der schon lange mit dem Plane der Erbauung einer neuen Domkirche umgegangen sein soll, jedoch kein Freund altdeutscher Kunst war, zeigte auch keine Lust mehr, den alten Dom wieder aufzubauen, sondern liess ihn gänzlich niederreissen. Viele der schätzbarsten und von dem Brande verschonten Überreste des Domes wurden nun zerstreut und zu den verschiedensten Zwecken verwendet. Ein Altar kam in die Kirche Aigen, andere kirchliche Bestandtheile sowohl in das Kloster als in die Kirche von Nonnberg, und die schönen Tragsäulen der Kanzel aus rothem Marmor mit vorragenden Statuen der deutschen Kaiser wurden theils zur Decorirung eines Bassins in Petersbrunn verwendet, theils in Strassenmauern eingesetzt, von wo sie erst später — durch die ausgezeichnete Fürsorge des Hrn. k. k. Conservators Süss in Salzburg in Bezug auf die Erhaltung der dortigen Baudenkmale — ausgehoben, gesammelt und im Landesmuseum zu Salzburg aufgestellt wurden.

Als dann im Jahre 1594 Erzbischof Wolf Dietrich die Kapuziner nach Salzburg berief und im Jahre 1599 das für sie bestimmte Kloster sammt der Kirche vollendet war, erhielt auch die noch übrig gebliebene Kirchenthüre des alten abgebrannten Domes eine entsprechende Verwendung bei der neu erbauten Kirche, nur dass auch hiebei jener Mangel an Kunstverständniss und jene bedauerliche Verstümmelungssucht vorwaltete, welche sich schon bei den früher erwähnten Kirchenbestandtheilen geltend gemacht hatten.

In der Kirchenthüre befanden sich nämlich 14 Füllungen mit Basreliefs, welche in zwei senkrechte Reihen getheilt waren. Die zwei obersten Basreliefs stellten den h. Joseph und die gekrönte Himmelskönigin Maria vor, die übrigen 12 Basreliefs die zwölf Apostel in ausdrucksvollen Brustbildern und mit fliegenden Bändern, ohne irgend eine Wiederholung in den verschiedenen charakteristischen Köpfen. Auf einem der fliegenden Bänder war die Jahreszahl 1470 angebracht. Ohne Berücksichtigung des Zusammenhanges der ganzen neu-testamentarischen Darstellung wurden nun, als man die im alten Dome angebrachte Thüre in den Thürstock der neuen Kapuziner-Kirche einsetzte, die zwei untersten Basreliefs abgeschnitten, so dass nur zehn Apostel übrig blieben, — ein Vorgang, der offenbar das Symbolische der Figuren zerstört hat.

Als ein Beitrag zur Sculpturkunst des XV. Jahrhunderts in Salzburg bleibt aber diese Kirchenthüre auch in ihrem jetzigen Zustande jedenfalls von hohem Interesse, daher auch der k. k. Conservator Süss in Salzburg sich bestimmt fand, hievon eine getreue Zeichnung der k. k. Central-Commission vorzulegen, welche wir mit der Tafel III der Veröffentlichung übergeben.

Notizen.

Mittelalterliche Kirchenthüre bei den Kapuzinern in Salzburg.

Zoll Schuh.